

Treckerprüche

von Bernhard Klocke, M.A.

Von Besuchern der DLM-Ausstellungshalle „Motorisierung der Landwirtschaft“ kann man immer wieder einmal Sprüche zu entsprechenden Traktoren vernehmen, die in der Sammlung des Deutschen Landwirtschaftsmuseums präsentiert werden. Und das positiv wie negativ, seien sie als Reklame der entsprechenden Herstellerfirma eingesetzt oder von einem neidischen Nachbarn oder gar der Konkurrenz gebraucht. Die nachfolgend aufgeführten Beispiele lassen sich mit Sicherheit noch vervollständigen. Wer noch einen Spruch kennt, möge sich mit dem Verfasser unter der Telefonnummer 0711-459-3375 in Verbindung setzen oder einfach ein Fax an das DLM unter der Fax-Nr. 0711-459-3404 senden.

„Fendt führt“ oder „Wer Fendt fährt, führt“ begegnet häufig wie auch

„Lanz kann's“. „Ein Kilo Blech, ein Kilo Lack, fertig ist der Hanomag“ lautet ein ebenfalls oft zu hörender Spruch, der sich ursprünglich wohl mehr auf die Automobile der Firma Hanomag bezog, dann aber auch auf die Traktoren übertragen wurde. „Jeder Dackel fährt 'nen Hanomag!“ ist eine in Bayern gebräuchliche Version. „Jeder Lackel fährt 'nen Hanomag!“ kann man im gesamten süddeutschen Sprachraum des öfteren hören, wobei der „Lackel“ wohl eine Anspielung auf den französischen General Mélac sein kann, der im Auftrag Ludwig XIV. von Frankreich im Jahre 1689 die Pfalz verwüstete und u. a. Heidelberg und Mannheim zerstörte. Nach ihm wurden Hunde so genannt. In der Umgangssprache bezeichnet „Lackel“ einen ungeschickten, groben, tölpelhaften Menschen.

„Hast Du's im Kreuz, fahr Deutz“ begegnet ebenso wie „Hast Du's im Kreuz, fährst Du Deutz“. Der Alldog der Firma Heinrich Lanz wird im Volksmund häufig „Knalldog“ genannt und aus süddeutschen Kehlen ist des öfteren zu hören „Jeder Seicher fährt 'nen Eicher“.

Auf die Traktorenmarke Kramer aus Überlingen am Bodensee bezogen kann man hören „Nur ein Lahmer fährt 'nen Kramer“. Und auf die Firma Stihl, die früher auch Traktoren gebaut hat, bezogen, läßt sich hin und wieder vernehmen „Mit Stihl ans Ziel“, „Hast Du nicht viel, fahre Stihl“ bzw. „Hast Du nicht viel, fährst Du Stihl“.

Der Volksmund hält sicher noch mehrere solcher Redewendungen bereit. Sie zu erfahren, sind wir sehr gespannt.

Traktoren auf Banknoten

von Eef Smitshuysen, BJ Schimmert (Niederlande)

Wer kann sich ein Leben ohne Geld denken! Aber an was denken wir, wenn wir an Geld denken: An Münzen? An Papiergeld oder Kreditkarte? Nun, die meisten Menschen denken zuerst einmal an Geldscheine. Aber wieso haben wir

diese Scheine? Schließlich gibt es Münzen schon seit mehr als 3000 Jahren. Man kann sich allerdings leicht vorstellen, daß es schwierig ist, zum Beispiel 400 DM als Münzgeld beim Einkaufen in der Tasche mitzunehmen. Banknoten sind

da einfacher zu transportieren, aufzubewahren oder gar zu verstecken. Banknoten sind also da, weil sie viel bequemer sind als Münzen.

Marco Polo hat während seiner Reise nach China chinesische Händler beobachtet, die kauften und verkauften mit Hilfe fremder Stücke Papier. Es gab damals in China Münzen mit ganz niedrigem Wert, die, weil sie ein Loch in der Mitte hatten, zu Ketten von 1000 Stück zusammengebunden waren. Doch diese Ketten konnte man nicht so einfach mitnehmen zum Markt. Als Konsequenz hat die chinesische Regierung dann Papiere herausgegeben, die die Lieferung von je einer 1000-Münzen-Kette garantierten.

In Europa dauerte es bis zum Ende des Mittelalters, ehe Händler, Goldschmiede und Privatbanquiers erste Wertpapiere herausgegeben haben. Banken druckten Papiergeld erstmals um 1700. Im 19. Jahrhundert hat der Staat dann meist die Rolle der Banken übernommen.



Albanische Banknote aus dem Jahre 1964 mit russischem Raupenschlepper und mehrscharigem Anhänggeplugg

Damit war die Durchdringung erreicht. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist Papiergeld selbst auf den kleinsten und abgelegensten Inseln als Zahlungsmittel unentbehrlich geworden.

Fast jeder kennt die Banknoten seines Landes. Macht man Ferien im Ausland und tauscht ausländisches Geld, dann werden fremde Banknoten mit großem Interesse inspiziert. Bei dieser Gelegenheit zeigt sich die große Vielfalt der Geldscheine. Sie präsentieren unter anderem Abbildungen aus den Bereichen Tier, Natur, Geschichte, Gebäude, Industrie und Schifffahrt. Nicht selten finden sich auch landwirtschaftliche Erzeugnisse und Produktionsmittel wie Traktoren, Mährescher und sonstige Landmaschinen abgebildet.

Auf vielen hundert Banknoten sind Bildnisse von Getreide und Obst als Verzierung am Rand zu sehen. Daneben zeigen viele Geldscheine auch erntende Menschen oder Bauern mit Ochsen- und Pferdegespannen. Die Geschichte der landwirtschaftlichen Mechanisierung ist von Anfang an auf Banknoten zu finden. Schon im Jahre 1875 wurde in Uruguay eine 50 Pesos Note herausgegeben mit der Abbildung einer Getreidemähmaschine. Ihr folgten im Laufe der Jahrzehnte mehr als hundert verschiedene Banknoten mit Motiven von Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Traktoren und Mähreschern. Zu den bekanntesten Noten zählen dabei zwei Geldscheine der ehemaligen DDR. 1964 schmückte ein Mährescher eine 50-Mark-Note, 1975 dann einen 5-Mark-Schein.

Viele Traktorabbildungen auf Geldscheinen sind mit der Politik verbunden. So findet man auf südvietnamesischen Noten der 1960er Jahre US-amerikanische Traktoren wiedergegeben, während Nord-Vietnam auf seinen Geldscheinen russische und chinesische Traktoren abgebildet hat. Zu den schönsten Banknoten aber gehören zweifellos nordirische Geldscheine. Sie sind Harry Ferguson und seinem Schlepper gewidmet und befinden sich bis heute als Zahlungsmittel im Umlauf.

Das Sammeln von Banknoten mit landwirtschaftlichen Darstellungen kann begonnen werden, indem man Menschen,

die viel reisen, bittet, Geldscheine fremder Länder mitzubringen. Dabei gilt, daß häufig Scheine mit den schönsten Bildern die billigsten sind. Komplizierter wird es bei älteren Banknoten. Um sie zu erlangen, muß man die Börse oder/und den Händler aufsuchen. Auch hier sind die Preise verschieden. Es gibt schöne alte Banknoten zu einem geringen Preis, während für seltene Stücke auch schon einmal einige hundert DM und mehr zu zahlen sind.

Die Geschichte wird noch lange weiter gehen. Computer und Kreditkarte werden das Papiergeld nicht ersetzen. Auch Traktoren und Erntemaschinen bleiben als Motiv auf Banknoten erhalten. So

hat gerade unlängst Indien eine neue 1000-Rupien-Note herausgegeben, auf der sich eine moderne Erntemaschine dargestellt befindet.

Literatur:

Aiello, John: World Paper Money, Collectors Guide, Sunrise Publications, New Jersey 1983
 Pick, Albert u. a.: Standard Catalog of World Paper Money, 7th edition, vol.2, USA, 1994

Für weitere Informationen:

Eef Smits huysen, Hoofdstraat 36
 NL-6333 BJ Schimmert
 e-mail: eef.smits huysen@wxs.nl



Südvietnamesische Banknote mit MF-Traktor und 3-Schar-Anbaupflug aus den 1960er Jahren



Nordirische 20-Pfund-Banknote aus dem Jahre 1997 mit Harry Ferguson und seinem Schlepper in Stahlrad-Version